

Wolle immer weißer werde, je mehr man Schafe darinnen wäscht.

220. Daß das gewaschene Bließ durch den Abgang des anhängenden Unraths viel am Gewichte verliert, wird kein Mensch bezweifeln; aber man hat oft die Frage aufgeworfen, wie viel dieser Abgang betrage? Nach meiner Meinung kann darauf kein Gemeinfaß Gültigkeit haben, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ein Schaf mehr als das andre in seiner Wolle Unreinigkeiten hat. Einstreu, Weide, Wege, welche die Schafe zu passiren haben, veranlassen mannigfaltige Unterschiede. Will man darüber zu einiger sichern Ansicht kommen, was aus gar mancher Hinsicht zu wünschen wäre, so muß man vorerst bestimmen, was man eigentlich unter Schmutze verstehe. Mir scheint es nicht unschicklich zu seyn, ihn einzutheilen in solchen, welcher der Wolle mechanisch anhängt, als Geströde, Dünger, Erde u. s. w., und in solchen, welcher inniger mit der Wolle vereinigt ist, als vertrockneter Schweiß, Urin u. s. w. Die Menge des erstern hängt mehrentheils vom Zufalle ab, wie unreine Ställe, fehlerhafte Raufen, Stalldecken, kothige Wege, staubige Tristen u. s. w. veranlassen. Offenbar nimmt das Wasser nur das Erdige weg und läßt die vegetabilischen Stoffe, als von der krausen Wolle festgehalten, zurück. Die Kräuselung der letztern kann offenbar viel zum Festhalten der fremden Theile beitragen und es lehrt uns der Augenschein, daß eine feine Wolle, unter sonst gleichen Verhältnissen, diesen Unrath fester an sich hält, als eine grobhaarige.

Ein anderer Theil des Schmutzes hat sich mit den Wollfasern inniger vereinigt. Bekanntlich hat gute Wolle mehr oder weniger Fett oder Del, welches bei ihr wesentlich ist, denn es wird im Körper des Schafes gebildet. Die Woll-